

Linie 4: Verharren im Startblock

Planfeststellungsbeschluss kommt am Montag / Ein Hin und Her in der Politik

Von Peter Hanuschke

LILIENTHAL. Für die Straßenbahnverlängerung der Linie 4 von Bremen nach Lilienthal wird am Montag der Planfeststellungsbeschluss übergeben. Baurechtlich ist das bei ähnlichen Projekten der Startschuss – in Lilienthal muss es noch gar nichts bedeuten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Politiker entweder im Startblock verharren oder sich sogar auf den Rückweg in die Umkleidekabine machen.

Mit dem Planfeststellungsbeschluss wäre die Gemeinde so weit wie noch nie. Immerhin laufen die Startvorbereitungen für dieses Projekt bereits seit 1992. Der damals auf den Weg gebrachte Doppelbeschluss sowohl für die Bahn als auch die Umgehungsstraße scheint allerdings die Ursache für die vielen Auf und Abs der vergangenen Jahre gewesen zu sein: Die CDU, größte Fraktion im Lilienthaler Rat, wollte ursprünglich eigentlich nur eine Ortsentlastungsstraße.

Hätten sie sich früher entschieden – ähnlich wie bei der Linie 4 wurde viel Zeit verтан – wäre das auch möglich gewesen. Doch die inzwischen aus SPD und Grünen bestehende Landesregierung unterstützte den Bau der Straße nur noch, wenn auch der Ausbau des Schienennahverkehrs erfolgt.

Mit dem Bau der Entlastungsstraße ist inzwischen begonnen – fast vier von fünf Abschnitten sind fertig. Der Bau der Linie 4 wurde nur halbherzig vorangetrieben beziehungsweise von Seiten der CDU und ihrem Partner FDP ganz zu verhindern versucht: Die Mehrheitsgruppe beendete 2002 das Planfeststellungsverfahren und hob ein Jahr später den Doppelbeschluss auf. 2004 dann die Umkehr: In einer Befragung sprach sich eine deutliche Mehrheit der Lilienthaler Bürger für den Bau der Linie 4 aus; die CDU schloss sich diesem Bürgervotum an.

Seitdem geht es in Sachen Linie 4 voran: Das Planfeststellungsverfahren wurde wieder in Gang gebracht, und es gibt eine stan-

dardisierte Bewertung, die das Projekt als förderungswürdig einstuft. Aufgrund des Hin und Hers in Lilienthal stellte 2006 der damalige Bremer Bausenator klar, dass es nur weitergehe, wenn die Gemeinde bereit sei, eine Durchführungsvereinbarung zu unterzeichnen. Inhalt: Ein Projekt alleine gibt es nicht. Es wurde unterzeichnet, und auf Bremer Gebiet wird derzeit das teuerste Stück der Entlastungsstraße über die Wümme in Richtung Lilienthal gebaut.

Dass die Lilienthaler Politiker trotzdem nicht auf dem Weg zum Startblock sind, sondern in der Umkleidekabine sitzen, hat mit dem Gemeindeanteil zu tun. Denn seit ein paar Wochen ist klar, dass mehr finanziert werden muss: Statt 4,1 (zehn Prozent der Gesamtinvestition) sind es 4,9 Millionen Euro plus 2,2 Millionen Euro Planungskosten. Das macht den Gang zum Startblock nicht einfacher, vor allem dann nicht, wenn auf den Rängen die Buhrufe wegen der zusätzlichen Ausgaben lauter werden.